Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 39 (1945)
Heft: 11

Buchbesprechung: Von Büchern (Einladung zur Subskription)
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VON BÜCHERN.

(Einladung zur Subſkription.)

Seit Jahren lebt in Zürich ein Mann, der am eigenen Leibe erfahren hat, was *Dachau* bedeutet, *Julius Zerfaß*. Er hat darüber unter dem Pſeudonym Walter Hornung ein erſchütterndes Buch geſchrieben, das ſich neben Langhoffs „Moorſoldaten" ſtellen darf. Es ſind von ihm dann in ſozialiſtiſchen und vielleicht auch in anderen Organen von Zeit zu Zeit Gedichte erſchienen, welche ſich durch Adel der Form und Tiefe des Inhalts auszeichneten und den Sinn des Geſchehens dieſer furchtbaren Jahre eindringlich darſtellten. Von dieſen Gedichten ſoll nun im *Verlag Oprecht* in Zürich unter dem Titel *„Der Menſch in dieſer Zeit"* eine Sammlung erſcheinen. Damit dies möglich ſei, muß der Abſatz von 200 Exemplaren zum voraus durch *Subſkription* geſichert ſein. Zu dieſer ſeien Leſer, die dafür in Betracht kommen, herzlich eingeladen. (Der Subſkriptionspreis des gebundenen Exemplars beträgt Fr. 5.50.) *L. R.*

DRUCKFEHLER UND BERICHTIGUNGEN.

1. Infolge der beſonderen Schwierigkeiten, unter denen das *Oktoberheft* entſtanden iſt, ſind darin ungewöhnlich viele *Druckfehler* ſtehen geblieben. Die Leſer werden die meiſten ſelbſt korrigiert haben; ich möchte aber folgende hervorheben: Seite 484, Zeile 11 von oben, muß es heißen: *„ihrem* Fürſten" (ſtatt „ihren"); Seite 487, Zeile 19 von oben, muß es heißen: *„damit verteidigen"* (ſtatt „immer wieder verſichern"); Seite 504, Zeile 17 von unten, iſt nach „ſchiebt ſich" ein *„aber auch"* einzuſetzen; Seite 517, Zeile 18 von unten, muß es heißen: *„Geſtaltung"* (ſtatt „Umgeſtaltung"); Seite 532, Zeile 4 von unten (im Kontext) iſt *„ſolchen"* zu ſtreichen.

2. Dazu eine *ſachliche* Berichtigung: Das auf Seite 527 zitierte Wort von *Heinrich Füßli* iſt nicht vor hundertfünfzig, ſondern vor hundertfünfundachtzig Jahren (1760) ausgeſprochen worden, in einem Briefe an Lavater.

WORTE.

Solche Leute aber [das heißt wirkliche Knechte Gottes] kann man nicht leiden in der Welt — die ſchlägt man tot. Eine Religion kann man gut ertragen: Wenn einmal eine Religion in feſten Formen ſteckt, dann kann man wieder alles treiben, was man will und kann dabei doch in die Kirche laufen und zum Abendmahl gehen — daneben aber auch ſtehlen und betrügen.

Was war das Schlimmſte in der Jeſuszeit? Ich will es derb ſagen: die *Religion!* — weil man in etwas ſtagnierend Religiöſem ſtand, ſtatt auf etwas von oben zu warten. Aber wir ſollten die Anregungen von Gott verſtehen — da nachlaufen, wo *Gott* herrſcht, und uns gefallen laſſen, was Gott tut. *Chriſtoph Blumhardt.*